

BÜCHER UND ZEITSCHRIFTEN

Josef Andreas Jungmann SJ.: Missarum Sollemnia. Verlag Herder, Wien, 1958. 4. ergänzte Auflage, Band I und II, 1328 S., Ln., S 280.—; Nachträge zur 3. Auflage, 24 S., kart. S 9.— (2113).

Das nun in der vierten Auflage erschienene Werk „Missarum Sollemnia“ ist längst innerhalb der Erneuerung liturgischen Forschens und Lebens zu einem festen Begriff für alle geworden, denen die rechte Mitfeier des heiligen Mystereums ein wahres Anliegen bedeutet. Es sind nicht nur Priester und Ordensleute, denen die Erneuerung liturgischen Lebens ein Herzensanliegen bedeutet. Es sind vor allem auch Laien, die von jener inneren Sehnsucht nach dem christlichen Kult getrieben werden, nach wahrer und wirklicher Teilnahme am christlichen Gottesdienst, an den echten Quellen des Lebens. — Und so findet sich das Werk Jungmanns in den Händen gerade auch von aufgeschlossenen Laien, die daraus ihr Wissen um die Dinge des christlichen Kultus schöpfen, mit einer bis ins letzte gehenden Ehrfurcht ihre Kenntnisse bereichern und auffüllen, um so mit einem tieferen Wissen und Verständnis an den heiligen Mysterien der Kirche teilhaben zu dürfen. Nun tritt Missarum Sollemnia zum vierten Male seinen Weg durch die Lande an. Längst sind Übersetzungen auch in anderen Sprachen erschienen. — Die Herausgabe der vierten Auflage erfolgte nun in der Weise, daß der Text gegenüber der vorherigen gleichgeblieben ist, die inzwischen sich ergebenden Ergänzungen u. dgl. dem zweiten Band als Nachträge (S. 577—597) angefügt wurden. Diese Lösung ist jedenfalls sehr zu begrüßen. Die Nachträge sind auch als Sonderdruck erreichbar. — Zum Thema des Werkes und seinem Inhalt ist hier nichts Neues im wesentlichen mehr hinzuzufügen. Es spricht für den bleibenden Wert der Ausführungen, daß nur geringfügige Details als Ergänzungen notwendig wurden. — Jungmanns bedeutendstes Werk ist inzwischen bereits in viele Kultursprachen übersetzt worden. Möge es aber vor allem in keiner priesterlichen Handbibliothek mehr fehlen.

Johannes Baur: Kleine Liturgik der heiligen Messe. Verlag Felizian Rauch, Innsbruck. 100 S., Ln., S 39.— (2102).

Dieses kleine, schmale Bändchen, vom Verlag übrigens recht geschmackvoll ausgestattet, trägt noch dazu einen ganz bescheidenen Titel: „Kleine Liturgik.“ Aber es stellt ein wahres Kompendium dar! Der Inhalt ist wirklich aufs Wesentliche beschränkt, und doch bietet diese sorgfältige Arbeit eine reiche Fülle. — Der Stoff ist in zwei große Hauptabschnitte gegliedert: in den „Allgemeinen Teil“ und in den „Ritus der heiligen Messe“. Der erste bringt einen geschichtlichen Überblick vom Letzten Abendmahl bis zur Aufspaltung in verschiedene Meßriten (4. Jh.), ferner einen kurzen Abriss über die Römische Messe in ihrer geschichtlichen Entwicklung, dann behandelt er die drei Hauptformen der heutigen Meßfeier und schließlich Erläuterungen über Name, Ort, Zeit, Zahl der heiligen Messen sowie über deren äußeren und inneren Aufbau. Der zweite Hauptabschnitt behandelt der Reihe nach den Ritus der heiligen Messe. Er ist naturgemäß der umfangreichste. Aber was hier geboten wird, bedeutet keineswegs etwa nur eine Darstellung über die Rubriken allein. Hier ist alles Wesentliche hineingearbeitet, was zu einer richtigen Liturgik gehört. So bedeutet denn dieses kleine Büchlein eine große Hilfe für alle, die mit der Einführung der Gläubigen in das richtige Mitfeiern des Mystereums befaßt sind. Damit erfüllt es auch einen eminent pastoraliturgischen Zweck. Der Seelsorger, der ja oft nicht Zeit hat, die größeren Werke einzusehen und genauer zu studieren, ist hier bestens beraten und geführt. — So wünschen wir diesem Büchlein aufrichtigsten Erfolg und weite Verbreitung besonders auch in unseren Landen. Es hat eine große Aufgabe zu erfüllen. Wir möchten da ein Wort anfügen, das der Vizegeneralrelator der Heiligen Ritenkongregation, P. Josef Löw CSSR., in seinem Geleitwort dazu schreibt: „Und heutzutage will der Mensch, trotz (oder wegen) aller Technisierung und äußerer Betriebsamkeit, wieder mehr aufs Wesen der Dinge gehen. Der tiefste Grund der Liturgie-Erneuerung liegt ja gerade darin, daß Klerus und Volk wieder mehr und tiefer ins Wesen der liturgischen Feier hineingeholt werden...“

Anton Hänggi: Der Rheinauer Liber Ordinarius. Texte zur Geschichte des kirchlichen Lebens. Der Universitätsverlag, Freiburg, Schweiz, 1957. LVIII — 322 S., Franken 30.—, DM 29.— (2158).

Bereits 1897 regte Adalbert Ebner auf dem 4. Internationalen wissenschaftlichen Kongreß der Katholiken in Freiburg an, es sollten die alten liturgischen

Handschriften möglichst vollständig erfaßt, erforscht und publiziert werden. Hänggi beginnt nun mit dem ersten Band der neuen Reihe „Spicilegium Friburgense, Texte zur Geschichte des kirchlichen Lebens“ mit einer überaus sorgsamten Arbeit. — Liber Ordinarius war im Mittelalter an den Kathedral-, Stifts- und Klosterkirchen jenes Buch, das die Vorschriften über die Ordnung und Feier des Gottesdienstes zu den verschiedenen Zeiten des Tages sowie diejenigen im Laufe des gesamten Kirchenjahres enthielt. Wir begreifen, daß sich unsere Kenntnis solcher Libri Ordinarii überaus fruchtbar für die Kenntnis der mittelalterlichen Liturgie und ihrer Entwicklungsformen sowie deren wunderbare Reichhaltigkeit auswirkt. Denn hier gewinnen wir einen wirklich unmittelbaren Einblick. So ist das Wort des Autors begreiflich, wenn er seiner Einleitung das Wort voranstellt: „Erst die Erschließung der alten liturgischen Quellen ermöglicht den Fortschritt der Liturgiewissenschaft.“ Da diese Bücher weit über den engeren Raum ihrer unmittelbaren Heimat hinauswirkten, als Vorbild auch für andere Kirchen galten, so zeichnen sie in ihrer Art ein lebensvolles Bild mittelalterlichen liturgischen Lebens. — Wir müssen es dem Autor danken, daß er sich solcher Arbeit der Erforschung alter Quellen unterzogen hat. Ein mühevolleres, aber dankbares Feld liturgiewissenschaftlicher Forschung.

Gustav Gerbert: Werkbuch der Kanzlearbeit. IV.: Der Pfingstkreis. Tyrolia-Verlag, Innsbruck, Wien, München, 1958. 384 S., kart. S 98.—, DM 17.—, sfr. 17.— (2145).

Da nun das ganze Predigtwerk geschlossen vor uns liegt, dürfen wir dem Autor für seine reichhaltigen Anregungen, die er dem überlasteten Priester gibt, ehrlichen Dank sagen. Was Gerbert kündigt, kommt vom Herzen und geht zum Herzen. — Freilich, zur Meßfeier im Sinne unserer liturgischen Erneuerung spricht der Verfasser nicht. So kann man auch nicht die Auffassung teilen, als gäbe es einen Festkreis des Vaters, einen solchen des Sohnes und einen des Heiligen Geistes (S. 7). Auch wirkt der Gedanke befremdend, nach dem sich die Gläubigen, „um recht bei der heiligen Messe dabeizusein“, vorstellen sollen, „die Kirche sei der Abendmahlsaal und der Chor der Berg Golgotha“ (von uns gesperrt, S. 75). — Und doch spürt man es auf jeder Seite, wie sehr dem Seelsorger daran gelegen ist, seine Gemeinde zu den Heilsquellen Christi zu führen, wie er in ihnen die Freude wecken will, in der Übernatur zu leben, daß sie gestärkt im heißen Kampf dieses Erdenlebens in Wahrheit der ewigen Früchte teilhaftig werden.

Dr. P. Anselm Schwab

Heinrich Suso Braun: Radiopredigten, VII. Band „Die Sakramente“. Tyrolia Verlag, Innsbruck. 400 S., kart. S 58.— (2111).

Die Anzahl der Bände und die immer wieder notwendig werdenden Neuauflagen seiner Radiopredigten künden uns vom homiletischen Charisma des P. Heinrich Suso Braun. Er versteht es, das Evangelium neu zu predigen, durch seine aufgeschlossene Art zu neuem Glaubenseifer anzuregen und unser Verständnis für unsere Stellung und Berufung im Reiche der Übernatur zu vertiefen. In dreizehn einführenden Predigten spricht P. Suso von der Gnade und von den Sakramenten im allgemeinen, in sechsundfünfzig weiteren Predigten von den Sakramenten im besonderen. Besonders dankbar sind wir ihm für seine Ausführungen über Priester und Ordensleben.

P. J. K.

Aus dem Verlag Ars sacra, München:

P. Daniel Considine: Frohes Gehen zu Gott. 144 S., mit 11 ganzseitigen Tiefdruckbildern, in Ln. geb., DM 3.90, kart. DM 2.10 (2147). Das wohl „bewährteste“ Büchlein P. Considines in neuer Auflage und Ausstattung.

Aus der Kleinschriftenreihe: Dr. Hildegard Waach: Maria mein Vorbild (2135); nach den Gesichtern der gottseligen Anna Maria Emmerich: Die Auferstehung Jesu (2133); Elisabeth Kawa: Glocken, die klingen (2134); Raoul Plus SJ.: Magnifikat; übertragen von P. Leopold Hochhuber (2149); Elisabeth von Schmidt-Pauli: Firmungsbüchlein (2148). — Jede Broschüre 36 S., 4 Abbildungen, Format 9,7 × 15,6 cm, geh. DM —.70.

Dr. Johannes Nicolussi: Betet den Rosenkranz! Warum? Verlag Felizian Rauch, Innsbruck. Kleinschrift, 35 S., kart. S 3.— (2139).

Das Volksmeßbuch „Weg des Lebens“ erscheint in einer sehr handlichen und praktischen Taschenausgabe auf Dünndruckpapier und in flexiblen Einband. Verlag „Veritas“, Linz. Format 10 × 14 cm, 544 S., Preis S 25.—. Eine sehr preiswerte Meßbuch-Ausgabe, die ihr Ziel, Ermöglichung einer richtigen inneren und äußeren Teilnahme an der Feier der heiligen Messe, sicherlich erreichen wird.